

# Digitale Tools in der Prüfungspraxis

Wie lassen sich kompetenzorientierte Prüfungen (digital) weiterentwickeln und gleichzeitige Hilfen einbinden für Ehrenamtliche, die Prüfungen erstellen? Dazu forscht das Verbundprojekt „ASPE“ am Beispiel kaufmännischer Berufe.

Aufgaben für berufliche Abschlussprüfungen werden von pädagogischem Fachpersonal in ehrenamtlicher Tätigkeit erstellt. Inhaltlich sollen die Prüfungsaufgaben möglichst kompetenzorientiert sein. Die Komplexität des berufsschulischen Unterrichts und der betrieblichen Praxis sollen sich in den Aufgaben widerspiegeln. Mit dem Ziel, das Ehrenamt zu entlasten, haben Forschende der Universität Duisburg-Essen mit Praktikern der Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen (AKA) das Projekt „ASPE – Digitale Workbench für kompetenzorientierte Prüfungsaufgaben und Abschlussprüfungen“ umgesetzt: Im Rahmen der BMBF-geförderten Forschungs- und Transferinitiative ASCOT+ haben sie eine digitale Plattform entwickelt, die Lehrkräfte bei der Erstellung kompetenzorientierter Aufgaben unterstützt. Dr. Esther Winther, Professorin für Berufliche Aus- und Weiterbildung erklärt, worum es geht.

## Welches Problem greifen Sie mit dem Projekt ASPE auf?

**Winther:** Auch im beruflichen Bildungswesen ist die allgemeine Mehrbelastung pädagogischer Kräfte spürbar. Dies führt unter anderem dazu, dass immer weniger Lehrkräfte ehrenamtlich daran mitwirken, Prüfungen für Berufsauszubildende zu gestalten

und durchzuführen. Mit ASPE wollen wir das Ehrenamt für die neue Generation pädagogischer Kräfte attraktiver machen: indem wir Erleichterung anbieten bei der Konzeption der Aufgaben und durch einen zusätzlichen Benefit in Form von Anregungen für die eigene Unterrichtspraxis. Sie bekommen bei uns Ideen und Material dafür, Kompetenzorientierung im Unterricht umzusetzen und in den Leistungstests zu prüfen.

## Was macht eine kompetenzorientierte Prüfungsaufgabe aus?

**Winther:** ASPE ist ein Projekt mit Fokus im kaufmännischen Bereich. Kompetenzorientierung bedeutet, die Auszubildenden in die Lage zu versetzen, berufliche Situationen zu bewältigen – jetzt und in der Zukunft. Dazu gehören auch Aufgaben, die nicht unbedingt zur Routine des jeweiligen Berufes gehören. Von den Aufgabenerstellenden erfordert dies zum einen abzuschätzen, welche Aufgaben die Auszubildenden (zukünftig) übernehmen werden und zum anderen eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie sich diese Aufgabe durch einen authentischen Rahmen in einer Prüfungssituation simulieren lässt. Ein authentischer Rahmen bildet die Realität nicht eins zu eins ab, sondern ist ein didaktisch modellierter Anker des beruflichen Alltags. Das kann heißen,

Die Autorin



**Dr. Ulrike Schneeweiß**  
Freie Wissenschaftsautorin  
www.wibior.de  
info@wibior.de

die Realität wird überspitzt oder in ihrer Komplexität an bestimmten Stellen reduziert, um den verständnisgeleiteten Kompetenzerwerb besser anzugehen.

Idealerweise wird innerhalb einer kompetenzorientierten Prüfungsaufgabe ein handlungsbezogenes Endprodukt erzeugt. Das kann beispielsweise die begründete Einschätzung dessen sein, welcher Lieferant der ökonomisch sinnvollste ist – nicht unbedingt der rein rechnerisch billigste. Es geht darum, etwa unternehmensrelevante Zahlen und Charts sinnentnehmend lesen zu können, eine ökonomisch ausgewogene Argumentation zu liefern oder ein spezifisches Arbeitsprodukt erstellen zu können.

## Welche Kompetenzen sind dabei gefragt?

**Winther:** Es geht ganz zentral um die Fähigkeit, vor- und nachgelagerte Geschäftsprozesse zu identifizieren; die Konsequenzen der eigenen Arbeit auf nachfolgende Schritte zu erkennen und in der eigenen Arbeit Aspekte aufzunehmen, die andere Personen im Vorfeld bewirkt haben. Die Geprüften sollen über den eigenen Arbeitsplatz hinausdenken und die Komplexität des gesamten betrieblichen Geschäftsprozesses überschauen. Dies setzt in aller erster Linie Fachkompetenz voraus und die Fähigkeit, diese auch konkret in beruflichen Arbeitsaufgaben umzusetzen. Weitere Klassiker sind daneben die sogenannten Selbstkompetenzen, wie zum Beispiel die Fähigkeit, bei hoher Arbeitsbelastung Aufgaben zu priorisieren.

## Inwiefern lässt sich ASPE auf andere Berufsbereiche übertragen?

**Winther:** Kompetenzorientierung gilt als Primat in allen Bereichen der Berufsbildung und sollte den Kern jeder Ausbildung ausmachen. Darüber hinaus lebt ASPE vom Thema der Digitalisierung. Wir haben festgestellt, dass der Fortschritt der Digitalisierung in der beruflichen Bildung sehr heterogen ist. Es ist ein Glück für Auszubildende, wenn sie in Unternehmen lernen, die sich mit Digitalisierung auseinandersetzen. In den Aufgaben, die wir konstruieren, greifen wir digitale Zukunftstrends auf, um einen Ausgleich zu schaffen. Vorstellbar wäre

auch eine komplett digitalisierte, kompetenzorientierte Prüfung. Dies ist aber für die große Masse an Ausbildungsberufen noch Zukunftsmusik. Außerdem bringt ASPE digitale Aspekte in die Steuerung der Ausbildung ein: Der Prozess der Erstellung von Prüfungsaufgaben wird deutlich stärker digitalisiert und auch der digitale Austausch der am Erstellungsprozess der Prüfungen beteiligten Personen untereinander wird gefördert. Mit digitalen Tools Zugangswege zu ebnet, Partizipation und Vernetzung zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen von ASPE, das auf alle Berufsbereiche übertragbar ist. Der Austausch ermöglicht, bei der Aufgabenstellung viele Perspektiven zu berücksichtigen und auf kollaborative Art sinnvolle, kompetenzorientierte Aufgaben zu erstellen.

## Was bietet ASPE den Nutzerinnen und Nutzern?

**Winther:** Die Plattform stellt idealtypische Ankeraufgaben zur Verfügung. Diese sind im Rahmen von ASPE von Wissenschaft und Praxis gemeinschaftlich entwickelt und erprobt worden. Sie sind Best-Practice-Beispiele auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand zu kompetenzorientierten Aufgaben. Es gibt solche Beispielaufgaben für alle Inhalte, die in kaufmännischen Ausbildungsberufen zu prüfen sind. Die Aufgaben bieten einen einfachen Zugang für Nutzer der Plattform, sie können diese anschauen und modifizieren. Zudem bietet die Plattform Microlearnings (kurze Erklärvideos) und Webinare, anhand derer sie sich mit dem digital unterstützten Erstellen von

Prüfungsaufgaben vertraut machen können. Im Weiteren gibt es Vorlagen und vielfältige Materialien für das eigenständige Entwickeln und Erstellen neuer Aufgaben.

## Was ist der Stand des Projektes?

**Winther:** Die Workbench ist fertig und wird aktuell von den Praktikern auf Herz und Nieren geprüft. Sie arbeiten ganz konkret mit der Workbench. Die Aufgaben, die sie erstellen, werden in einem nächsten Schritt wissenschaftlich darauf geprüft, ob sie die Kriterien einer kompetenzorientierten Aufgabe erfüllen. Spätestens zum Ende der Projektlaufzeit im Jahr 2024 sollen in realen Prüfungen Aufgaben verwendet werden, die mittels der Workbench erstellt wurden. ■



Prof. Dr. Esther Winther, Verbundkoordination ASPE, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, Berufliche Aus- und Weiterbildung